

# Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Der Schorndorfer Anzeiger ist in Berlin, Charlottenstraße 28, für Jedermann aufgelegt.

Nr. 28.

Dienstag den 9. März

1886.

Bekanntmachungen.

## An die Ortsvorsteher.

In Gemäßheit der Ziffer 11 des Erlasses des k. Ministeriums des Innern vom 26. Jan. d. J., betr. Maßregeln wider die Schafräude, (Amtsbl. S. 45) erhalten die Ortsvorsteher die Weisung, den Schafräudeern ihres Gemeindebezirks zu eröffnen, daß vor Beendigung des Heilverfahrens die Abfahrt einer Herde, bei welcher die Räude festgesetzt wird, auf die Sommerweide nicht gestattet werden.

Den 5. März. 1886.

K. Oberamt.  
Bann.

Schorndorf.

Gemäß § 1 der Min.-Verf. vom 25. Februar 1875 wurden die Impfbefehle, in welchen der Oberamtsarzt im Laufe des Sommers die Impfung vornimmt, folgendermaßen eingeteilt:

- 1) Schorndorf.
  - 2) Oberbach mit Hegnachhof, Wasenmühle und Wellingshof.
  - 3) Unterbach mit Bärenbach, Culenhof und Jigenhof.
  - 4) Weiler.
  - 5) Winterbach mit Manolzweiler und Engelberg.
  - 6) Oberberken mit Unterberken.
  - 7) Adelberg-Dorf mit Kloster, Nassach, Herrns-, Mittel- u. Jagersmühle.
  - 8) Schmalz mit Baach und Saffrichhof.
  - 9) Adelberg.
  - 10) Reutebach mit Schönbühl.
  - 11) Grunbach mit Osterhof und Station.
  - 12) Gerabstetten mit Bauersberg, Kerners- und Kollhof.
  - 13) Gschaf.
  - 14) Rohrbronn.
  - 15) Hölkinswarth.
  - 16) Haubersbronn mit Reglinsweilermühle.
  - 17) Wiedelsbach.
  - 18) Steinberg mit Steinbrunn.
  - 19) Asperglern mit Krehwinkel und Neffinsberg.
  - 20) Schornbach mit Kottweil und Mannshaupten.
  - 21) Buhlbronn mit Reglinsweilermühle.
  - 22) Vorderweißbuch mit Birkenweißbuch und Streich.
  - 23) Schlichten.
  - 24) Baiereck mit Unterhütt und Nassachmühle.
  - 25) Thomashardt.
  - 26) Hegenlohe.
  - 27) Hohengehren.
  - 28) Baltmannsweiler.
- Den 4. März 1886.
- K. Oberamt.  
Bann.

Schorndorf.

## Frauen-Arbeits-Schule.

Am 5. April d. J. beginnt ein neuer Vierteljahrskurs. Anmeldungen sind bis **spätestens 15. d. Mts.** an einen der Unterzeichneten zu richten.

Stadtpfarrer  
Fisch.

Stadtschultheiß  
Fritz.

## Bürgerauschuß = Wahl.

Vorge schlagen werden:

Oberamtsgeometer Daimler und  
J. Schmid, Dampfsgmühlbesitzer

Deutschen Verein.

vom

Die Versteigerung gegen die am 16. ds. stattfindende Verlosung von 4 Proz. württemb. Staatsobligationen übernimmt

Carl Veil.

Dberurbach.

Ein schönes 14 Wochen trächtiges Mutterschwein, das zum dritten Mal trächtig und eine gute Säugerin ist, wofür garantiert wird, hat zu verkaufen  
Bäcker Stegse.

Prima Bier hat fortwährend im Ausschank der Obige.

Oberberken.

Dem Herrn D.-A. Tierarzt Ehrmann mache ich für die Hilfe bei dem mir wegen Verwundung beinahe verendeten Däsen, den er in 1/2 Stunde davon befreit hat. Ich empfehle denselben daher für beratige Fälle aufs beste.

J. Sieber.

Waiblingen.  
Unterzeichnetes Aussteuergeschäft empfiehlt sich in Anfertigung von fertigen Betten.

Ueberzugzeuge werden in jedem gewünschten Muster angefertigt, Federn sowie Bettzeugmuster stehen franco zu Diensten.

Achtungsvoll  
G. Schwarz, Weber.

Grunbach.

2 Schreiner & 1 Wagner finden dauernde Beschäftigung bei Sägmüller Pottmann.

Einem kräftigen Jungen nimmt in die Lehre  
3) Wolf Schnabel, Dreher.

Ein solides Mädchen das im Kochen Garten- u. Hausgeschäft Erfahrung hat, findet bis Georgii eine Stelle bei

Pauline Gabler.  
Schorndorf, den 5. März 1886.

Eine Familie, welche Ende April nach Amerika zurückreist, wünscht ein junges Dienstmädchen zu engagieren. Näheres bei Witwe Alber.

Ein Dienstmädchen wird zum sofortigen Eintritt gesucht.  
Wo? sagt die Redaktion.

Ein fleißiges, gestittetes Mädchen, im Kochen nicht unerfahren, wird auf Georgii gesucht von Frau Kaufmann Speidel.

Nächsten Mittwoch d. 11. März Mittags 2 Uhr sind schöne halbenglische Milchschweine zu haben bei Straub, Bäcker.

Schorndorf.  
Einem eisernen Kochherd noch wie neu hat billig zu verkaufen.  
Wer? sagt die Redaktion.

Ein kleines Logis hat an eine einzelne Person, oder kleine Familie bis Georgii zu vermieten.  
C. Benz, Witwe.

Conditor Weitzbrecht hat zu verkaufen: 3 Läder am Schlichter Weg, neben einander gelegen, im Maßgehalt von 17,1 R., 22,1 R. und 21,8 R.  
Lieberhaber hiezu sind eingeladen.

Akten-Übernahms-Urkunden sind zu haben in der  
C. Mayer'schen Buchdruckerei.

Bach-Tag.  
Sofsch.

Gottesdienste am S. Ostmühl (7. März) 1886. Vormittags 9 1/2 Uhr Predigt Herr Helfer Hoffmann. Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Töchter) Herr Helfer Hoffmann. Nachmittags 2 1/2 Uhr Bibelstunde. Herr Dekan Fisch.

## Aus dem Bezirk.

Schorndorf, 4. März. Eingefandt. In der gestern abend im „Girisch“ stattgehabten, zahlreich besuchten Versammlung des „Deutschen Vereins“ wurde der „Tagesordnung“ gemäß zuerst die Wahl eines Bürgerauschusses, Obmanns und eines Bürgerauschusses-Mitglieds besprochen und der von einem der Anwesenden gemachte, auf D. A. Geom. Daimler (Obmann) und Dampfsgm. Schmid lautende Vorschlag mit Einstimmigkeit angenommen.

Die Beratung des zweiten Gegenstandes, des Branntweinmonopols, wurde eingeleitet durch einen Vortrag des H. Stadtschulth. Fritz, dessen Inhalt wir in folgendem wieder geben.

Schon ehe die Reichsregierung den Gesetzesentwurf über die Einführung des fraglichen Monopols dem Reichstag vorgelegt hatte, wurde das Volk und besonders die Kleinbrenner durch thörichte und unwahre Schilderungen verhetzt und demselben abgeneigt gemacht.

Von allen Parteien, auch von der freisinnigen und Volkspartei, wird der Branntwein als ein Objekt anerkannt, das sich am besten zu einer ausgiebigen Steuerquelle eigne; aber die Parteien, welche gegen das Monopol agitieren, unterlassen es stets ihren Zuhörern zu sagen, auf welche Art die auch von ihnen laut geforderte höhere Besteuerung des Branntweins herbeigeführt werden soll.

Die verschiedenen Arten der Besteuerung des Branntweins sind:

- 1) Die in den meisten deutschen Ländern und auch in Württemberg eingeführte Maßschraumsteuer (aus mehligen oder aus Mischungen von mehligen und nicht mehligen Stoffen); sobald die Branntweinmaterialsteuer (aus Kern- und Steinobst, Beerenfrüchten, Wein- und Obstresten, Weinhefe und Brauereirückständen u. s. w.). Dieser Besteuerungsmodus sei „recht und schlecht“, solange die Steuerfäße niedere seien; aber sobald man mit denselben in die Höhe gehen wolle, werde er zur schreienden Ungerechtigkeit gegen die kleinen Brenner, weil diese die große Steuer nicht vorausbezahlen, d. h. dem Konsumenten vorziehen können, und weil sie bei ihren primitiven, schlechten Brennereieinrichtungen die Konkurrenz mit den großen Brennereien, welche im Besitze größerer Mittel und vorzüglicher Brennapparate sind, nicht aushalten können u. s. w..

2) Die Fabrikationssteuer, bei welcher nicht das verwendete Rohmaterial, sondern der gewonnene Branntwein besteuert wird. Die Einführung dieser Steuer würde unserer Landwirtschaft zu großem Schaden gereichen, weil bei derselben die als vorteilhaftes Maßschmaterial zu verwendenden Kartoffeln in Wegfall kämen und mit geringeren Kosten Branntwein aus anderen Fruchtarten, namentlich Rüben, hergestellt würde. Der Brennereibetrieb würde überhaupt nicht mehr ein den Zwecken der Landwirtschaft dienendes Nebengewerbe bleiben. Der Kleinbetrieb müßte aufhören, und würde sich zu einzelnen selbstständigen Großbetrieben mit bedeutendem Kapital konzentrieren, wie in England, wo bei 26 Millionen Einwohner nur 13 Brennereien bestehen können, von denen jede 7 Millionen Steuer bezahlt.

3) Die Konsumtionssteuer, deren Einführung sich aber am wenigsten eignet, weil der gesamte Handel und Verkehr mit Branntwein, von der Fabrikation bis zum Verkauf, einer beständigen Ueberwachung und Kontrolle unterworfen sein müßte.

Sämtliche hier erwähnte Besteuerungsarten sind ungeeignet, die bei einer Reform der Branntweinbesteuerung ins Auge zu fassenden Ziele zu erreichen. Das einzige Mittel hiezu bietet das Branntweinmonopol, das folgende Vorteile gewähren soll:

1. Die Interessen sämtlicher Beteiligten, vor allen der süddeutschen Kleinbrenner zu mehren;
2. Durch Erzielung einer sehr namhaften Mehreinnahme die finanzielle Lage des deutschen Reiches gründlich zu bessern und die Matrularbeiträge der Einzelstaaten zu beseitigen.
3. Neben den großen finanziellen Ergebnissen ist der sittliche Gewinn unverkennbar, welcher aus einer Beschränkung des rasch gestiegenen, übermäßigen Genußes von Branntwein hervorgeht.
4. Ebenso wichtig sind die gesundheitlichen Vorteile, weil derjenige Branntwein, der das meiste Unheil stiftet der billige Schnaps, der Fusel, nicht mehr in den Verkauf käme. Die Brenner müßten der Monopolverwaltung abliefern, durch welche eine Reinigung der schlechten Sorten vorgenommen wird.
5. Die Brenner haben an der Monopolverwaltung einen sichern Abnehmer, der bei der Ablieferung sofort bezahlt.
6. Der Brenner hat keine Steuer zu bezahlen, beziehungsweise dem Konsumenten vorzuschließen.

An dieses gründliche, mit großem Interesse und dankbar aufgenommene Referat reichten sich noch andere Mitteilungen an, namentlich auch aus

den „Motiven“ zum Monopol, sowie von Außerungen sachverständiger Männer, wie z. B. des Deputierten Kamm, aus denen zu entnehmen war, daß dasselbe mit möglicher Berücksichtigung der Bedürfnisse Süddeutschlands und der kleinen Brennereien gehandhabt werden würde. Deshalb erklärte sich dann auch schließlich die Versammlung einstimmig für die Einführung des Branntweinmonopols.

Schorndorf, 5. März. Auf den am letzten Dienstag hier abgehaltenen Viehmarkt wurden gebracht: Ochsen 312 Stück, verkauft 96 Stück für 31248 M., Kühe 295 Stück, verkauft 40 Stück für 8458 M., Schmalvieh 26 Stück, verkauft 51 Stück für 5880 M. Höchste Preise für 1 Paar Ochsen 950 M., 1 Kuh 321 M., 1 Stück Schmalvieh 295 M. Gewogen wurden: 1 Döse mit 14 Str., 1 dto. mit 12 Str. 80 Pfd., 1 Paar Ochsen 24 Str. 80 Pfd., 1 dto. 24 Str. 50 Pfd., 1 Kuh 8 Str. 20 Pfd., 1 Kalb 146 Pfd., 1 dto. 103 Pfd. Bahntransport: Angekommen sind: 10 Wagen mit 27 Stück Groß- und 96 Stück Kleinvieh. Abgegangen sind: 12 Wagen mit 30 Stück Groß- und 131 Stück Kleinvieh. Der Handel und Verkehr war ziemlich lebhaft, jedoch bei etwas gedrückten Preisen.

Der Krämermarkt war sehr schlecht besucht.

## Ausland.

Belgrad, 4. März. Ein Ukas des Königs befiehlt die Demobilisierung der im Felde stehenden Aktivarmee, sowie des ersten Aufgebots. Der Kriegsminister erließ bereits die erforderliche Anordnung.

Bayerische 4 pCt. 100 Thalerlose von 1866. Die nächste Ziehung findet am 1. März statt. Gegen den Coursverlust von ca. 105 Mk. bei der Anlosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von Mk. 4.20. pro Stück.

## à la Klapphorn.

Drei Damen gingen nach dem Schloß 2 waren Klein, die 3. groß Die größere gieng hinten Wer will darin was finden?

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Möller, (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.

## Revier Gerabstetten. Pfahl-, Brennholz- & Stangen-Verkauf.

Am Mittwoch den 17. März, vormittags 11 Uhr, im Lamm zu Grunbach aus dem Staatswald Königseiche, Marschall und Eicheholz, aus Pfarrwald u. Roßberg 5 u. 6: Fochensagholz, meist Pfahlholz 148 Stämme mit 20 Fm., Fichtenbauftangen 30 St., Gopfenstangen 105 St. I.-IV. Cl., 40 Reistangen. Nm.: 3 buchene Schitter, 44 do. Prügel, 185 Nadelholzschitter, 309 do. Prügel u. 13 do. Anbruch, Nadelreisig auf Hausen, geschnitten zu 2130 Wellen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen: 9 Uhr in der Königseiche, 10 Uhr im Marschall.

## Steinenberg. Holz-Verkauf.

Aus dem Stiftungswald kommen am Mittwoch den 10. ds. Mts., mittags 1 Uhr, auf dem Rathaus zum Verkauf: 9 Etk. Langholz, 9 Etk. Sägholz, 103 Nm. Brennholz, 8 Nm. 4' Spaltholz u. 635 Wellen.

Den 6. März 1886.

Schultheißenamt.  
Schoenig.

## Göppingen. III. große Geflügel- & Vogel-Ausstellung in der hiesigen Turnhalle.

Täglich geöffnet von morgens 8 Uhr bis abends 5 Uhr. Eintrittspreis 30 Pfg.

## Revier Lorch. Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 16. März, mittags 12 Uhr, im Löwen in Lorch aus dem Staatswald Staffelgehren 9, Pfahlbronn 3, Nemschalde 2: Nm. 12 buch. Schtr., 12 do. Prügel, 13. do. Anbruch, 147 Nadelholzschitter, 173 do. Prügel, 158 do. Anbruch.

## K. Amtsnotariat Winterbach.

Ansprüche an nachfolgende Erbmassen wollen längstens bis 12. I. M. angezeigt werden.  
Schorndorf, den 5. März 1886.  
Amtsnotar Speidel.  
Winterbach.  
Göls, Johann Gottlieb, Schreiner, Event. Tg.  
Leiß, Johann David, Partikulier, Real. Tg.

Adelberg.  
Fröcher, Luise Christine, Hausdchter, Real. Tg.  
Nöhrig, Jakob Friedrich, Schuhmachers Ehefrau, Event. Tg.  
Roos, Georg Michael, Bauer, Event. Tg.

Gebhard.  
Gafert, Michael, Weingärtners Wwe. Real. Tg.  
Nachttrieb, Johann Georg, Webers Frau, Event. Tg.

Rohrborn.  
Reiniger, Daniel, Schneider u. Kinder, Verteilung einer ruhenden Erbschaft.

Thomashardt.  
Grasser, Adam, Bauers Ehefrau, Event. Tg.

Weiler.  
Schnabel, Schultheißen Ehefrau, Real. Tg.

Für einen fleißigen geordneten Konfirmanden sucht eine Stelle bei einem Schuhmachermeister.  
Pfarer Jauß in Adelberg.

# Uebelberg. Jagd-Verpachtung.

Die Verpachtung der hiesigen Gemeindejagd findet **Diens- tag den 16. d. Mts.**, vormittags 11 Uhr, auf weitere 3 Jahre auf dem hiesigen Rathhause statt.  
Den 5 März 1886.  
Schultheißenamt.  
**Schnurr.**

**Steinbrück.**  
Die hiesige Gemeinde verkauft am **Samstag den 13. März**, morgens 10 Uhr  
36 Km. Langholz II., III. und IV. Klasse. Zusammenkunft in Steinbrück.

Am **Mittwoch den 10. März** nachmittags 1 Uhr werden an der Rems 40 Stück Felben, stehend, im **Auffreich** verkauft. Zusammenkunft bei der Ausmündung des Entensbachs.  
Feldwegmeister **König.**

**Schorndorf.**  
**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme während dem langen Kranklager meiner I. Frau sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte und für die tröstlichen Worte des Herrn Kaplan **Baummann** sage ich hier mit Allem auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.  
Der trauernde Gatte  
**Wilhelm Bek,**  
Kameralamtsdiener a. D.

**Schorndorf.**  
**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem so schnellen Hinscheiden unseres I. Gatten und **Baters Friedrich Walch** **Rehger** sowie für die ehrenvolle Begleitung zu s. letzten Ruhestätte sagt im Namen der Hinterbliebenen den herzlichsten Dank.  
**Hane Walch, geb. Bühler.**

**Dankfagung!**  
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem Tode unsers I. Gatten und **Baters**  
**J. Lindel,**  
K. Forstwart a. D.  
Seitens der Herren Vorgesetzten u. Herren Trägern, sowie für die schönen Blumenpenden und die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sage ich auf diesem Wege ihren herzlichsten Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Blüderhausen, d. 6. März 1886.  
Mietverträge empfiehlt die **C. Mayer'sche Buchdruckerei.**

# Homericana-Thee

**Ärztlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel gegen Krankheiten der Lunge und des Halses. (Schwindsucht, Asthma, Kehlkopfleiden).** Ueberraschende Erfolge! Die Broschüre hierüber wird kostenfrei versandt. Ein Packet Mt. 1. 20. Allein echt zu beziehen v. **H. Wolffsch, Berlin N. Weissenburgerstraße 79.**

**DR. SCHNEIDER**  
Direktor der **Brauer-Akademie zu Worms**  
teilt mit, dass der **Sommerkursus am 1. Mai** beginnt und Programme durch ihn gratis zu erhalten sind.

**Populäres Organ zur Fortbildung der Bauhandwerker, speciell für Zimmerleute, Tischler u. s. w.**

**Bautenische Monatschrift.**  
Nur allein durch die Post zu beziehen.

Die **Bautenische Monatschrift** bringt originale Artikel über die Fortschritte im Hochbauwesen, nicht Anleitung zum Bauhandwerk, sondern langjährige auf praktischen Erfahrungen begründeten resp. reformirten Artbestimmungen.

Die **Bautenische Monatschrift** bringt für Bauhandwerker, besonders ausgedehnter Fachkenntnisse, Freypen, Schären, Normen, Landries, (Wandbestimmungen) Schiffspläne, mit populärer Constructionslehre im Text, unterrichtet im Baugewerbe, Aussehen, Böden, Gerathen, Schreien, sowie allen Berechnungen.

Die **Bautenische Monatschrift** bringt alle im Bauwesen neu entdeckten Erfindungen und Erfahrungen, sowie bewährte Rezepte und Verfahren.

Die **Bautenische Monatschrift** kostet das halbe Jahr durch die Post bezogen nur 1 Mark. Bei diesem außerordentlich geringen Preise sollte kein Gelehrter, kein Arbeiter, kein Meister vernachlässigen, sich fortzubilden und in der Bauhandwerkerschaft auf dem Laufenden zu erhalten.

Die **Bautenische Monatschrift** ist unter Nr. 654 in der deutschen Postzeitungspreisliste eingetragen.

An allen deutschen und österreichischen Postämtern werden jetzt Bestellungen entgegengenommen.

Zum Abonnement ladet ein  
**Die Expedition der Bautenischen Monatschrift Berlin S., 59.**  
Inserate finden die weiteste Verbreitung.

**Auktion.**  
**Jacob Stöker** auf dem Graben wird wegen Abzug nach America am nächsten **Diens- tag d. 9. März** von vormittags 8 Uhr an eine Fahrnis-Auktion gegen gleich baare Bezahlung abhalten, wobei vorkommt:  
Küchengeschir; Mess, Zinn, Kupfer, Schreinwerk; 1 Sopha, 1 Komod, 1 Glaskasten, 2 eichene Bettladen samt Bettrösch, 2 Kinderbetts- laden, 1 Kasten, mehrere Stühle, 1 Küchenschrank, 1 schönes Kinderwägel, 2 Faß u. allgem. Hausrat.

**Reste**  
in schwarz Cachemir, wollenen & halbwollenen Kleiderstoffen, Woll- u. Baumwollflanell, Piqué, Kleider- und Möbelziz, Bettzeugen,  
empfehlen in neuer Auswahl zu billigsten Preisen  
**A. F. Widmann.**

**Unterurbach.**  
**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, welche uns während der Krankheit unseres I. Sohnes und Bruders **Johannes Gläßer** Accisamtsverweiser zu teil wurde, sowie für die vielen Blumenpenden und zahlreichen Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen den herzlichsten Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Crunktsucht**  
heile ich durch mein seit langen Zeiten bewährtes Mittel und sende auf Verlangen umsonst gerichtlich geprüfte und eidlich erhärtete Zeugnisse.  
**Reinhold Neglass, Fabrikant** 6, in Dresden 10 (Sachsen).  
Feines amerikanisches Schweineschmalz 2, per Pfd. 60 S., bei 10 Pfd. billiger empfiehlt **Chr. Ziegler.**

Am nächsten **Freitag** **Wittags** ist bei Herrn **Restaurateur Pleiderer in Schorndorf** (beim Bahnhof) zu sprechen  
**Rechtsanwalt Baumeister.**

**Die Fundgrube**  
erscheint in **Bamberg** im **Selbstverlag** des Herausgebers zu Anfang jeden Monats in Heften und kostet der ganze Jahrgang bei der Post und **direct unter Kreuzband** von der **Redaction** bezogen, wobei Postzuschlag und Zustellungsgebühr erspart werden, 4 Mark; für Desterreich-Ungarn 2 fl. 30 kr. 5 W.; auf dem Wege des **Buchhandels** 5 M. 20 S. — Commissions-Debit: **Buchner'sche Buchhandlung in Bamberg.**  
**Prospekte u. Probehefte gratis.** **Inserate** kosten die zweipaltige Zeilenbreite oder deren Raum 20 S.

**Jungenleidende**  
finden sichere Hilfe durch den Gebrauch meiner Lebens-Offen. Husten u. Auswurf hört nach wenigen Tagen auf. Viele, selbst in verzweifeltsten Fällen fanden völlige Genesung, stets aber brachten sie sofort Linderung. **Katarrh, Husten, Heiserkeit** hebt sie sofort und leichte ich bei strenger Befolgung der Vorschrift für den Erfolg Garantie. **Pro Flasche mit Vorschrift** versende zu 5 M. franco gegen Nachnahme oder nach Einzahlung des Betrages. Unmittelbar gegen Bescheinigung der Ortsbehörden oder des Ortsgerichtlichen gratis. **Apotheker Dunder, Söbischensbrunn.**

**Offene Handlungslehrestelle.**  
Auf einem hiesigen Comptoir findet ein gut geschulter junger Mann Lehrstelle. Näheres zu erfragen bei der Redaction.

**Zur Saat.**  
Dreiblättrigen sowie **Zuerner Kleefamen, Hellelinsen und Viktoriaerbsen**  
**Carl Veil.**  
Unterurbach.  
40 Liter **Dreiblättrigen Kleefamen** hat zu verkaufen **Friedr. Rube.**

Schönen **Saatweizen** verkauft **Johs. Stöker.**  
**Schweineschmalz** in reiner Speisemare empfiehlt **Chr. Moser, Schulstraße.**

Gefunden wurde ein **Portemonnaie** mit etwas Geld. Zu erfragen bei **Karl Scheffele.**  
Ein **Stückle** im Eichenbach hat zu verpachten. **Carl Speidel.**  
**Rahnzettel** für Schultheißenämter sind zu haben in der **C. Mayer'schen Buchdruckerei.**

# Erklärung des deutschkonservativen Vereins in Stuttgart, betreffend das Branntweinmonopol.

1) Der Entwurf für die Einführung des Branntweinmonopols in Deutschland, wie es nunmehr dem Reichstag vorliegt, ist einerseits befreit, die Interessen sämtlicher Beteiligten, vor allem der süddeutschen Kleinbrenner, zu wahren, andererseits eröffnet er die Aussicht, durch Erzielung sehr namhafter Mehreinnahmen die finanzielle Lage des Deutschen Reiches gründlich zu bessern und die Matricularumlagen der Einzelstaaten zu beseitigen. Bei den durchaus verschiedenen Verhältnissen der Brennereien in Deutschland läßt sich nur auf dem Boden des Monopols eine allseitig befriedigende Lösung der doppelten Aufgabe finden, die Einnahmen des Reiches aus dem Branntwein namhaft zu vermehren und dabei den bestehenden und berechtigten Vermögens- und Erwerbsverhältnissen möglichst gerecht zu werden. Für die süddeutschen Staaten enthält der aufgestellte Verteilungsmaßstab nach der Kopfzahl der Bevölkerung eine sehr schätzenswerte Bevorzugung.

2) Neben den großen finanziellen Ergebnissen ist der sittliche Gewinn unerkenubar, welcher aus einer Beschränkung des in den letzten Jahrzehnten auch in Württemberg rasch gestiegenen übermäßigen Genußes von Branntwein hervorgeht. Ebenso wichtig sind die gesundheitlichen Vorteile, welche mit der Verdrängung des schlechten Branntweins durch ein reines fuselfreies Getränk erreicht werden, was nur auf dem Boden des Monopols sicher erzielt wird. Nur Parteilichkeit kann dies verkennen.

3) Was insbesondere das Bestreben betrifft, die Annahme oder die Verwerfung des Entwurfs zu einer Nachfrage zwischen den Bundesregierungen und dem Reichstage aufzubringen, so erblicken wir darin einerseits ein in der ganzen Lage der Dinge durchaus nicht begründetes Mißtrauen in die Absichten der ersteren, andererseits ein bellagenerwertes Hervortreten der Feindschaft gegen den Reichskanzler und des Ehrgeizes der Parteiführer. Die Leheren werden hierbei kräftig unterstützt von solchen, welche fürchten, durch das Monopol in der ferneren Ausbeutung der Produzenten auf dem Wege unlauterer Bösenmanipulationen behindert zu werden.

4) Ehe der Bundesratsentwurf nur bekannt war, ist auch in Württemberg eine Agitation gegen das Monopol ins Werk gesetzt worden und die Leiter derselben suchen sich als die Träger der öffentlichen Meinung auszugeben. Gegen ein solches Vorgehen muß sich die heutige Versammlung des konservativen Vereins erklären.

5) Sie erklärt weiter, daß sie es mit Freuden begrüßen würde, wenn der nunmehr bekannt gewordene Entwurf in seinen Grundzügen die Zustimmung des Reichstags fände. Würde sich doch hiedurch auch eine höchst willkommene Aussicht eröffnen auf Erleichterung des Steuerdrucks, der zur Zeit auf Landwirtschaft und Gewerbe lastet.

6) Schließlich fordert die Versammlung alle gleichgesinnten Kreise im ganzen Lande zu gleichen oder ähnlichen Kundgebungen auf, welche bei der Gefahr durch den Verzug möglichst rasch erfolgen sollten.

# Tagesbegebenheiten.

**Aus dem Bezirk.**  
[ **Schorndorf**, 8. März. Der gestrige Scherz-Abend darf wohl mit zu den gelungensten Festlichkeiten gezählt werden, die der Lieberfranz bis jetzt veranstaltet hat und war der Besuch auch stärker als je, denn etwa 200 Personen füllten die Räumlichkeiten des Kronensaales.  
In gewählten Costümen hatten sich ca. 12 Paare zu einigen Aufführungen vereinigt u. wurden die sämtlichen Blicke des Programmes gut und zu allgemeiner Befriedigung ausgeführt. Insbesondere erregten die Vorträge „des Müller-

burschen Abschied" sowie die Productionen des Athleten und seines Gehilfen viel Heiterkeit und auch für Schnadahüpfeln war reichlich Sorge getragen, so daß mancher der Anwesenden sein gut Teil weg bekam, jedoch alles in ächt humoristischer Weise.  
Besonders erwähnenswert sind die beiden Clowns, welche durch ihre Unermüdblichkeit und unverwundlichen Humor, nicht nur die Zwischenpausen ausfüllten, sondern selbst ein kleines Programm zur Ausführung brachten, wofür ihnen stets reichlicher Beifall gezollt wurde.

**Württemberg.**  
**Stuttgart**, 5. März. Die Vermählung des Thronfolgers Prinz Wilhelm wird am 12. April auf Schloß Bückeburg, der Festeinzug in Stuttgart etwa 14 Tage später stattfinden.

**Vom Neckar.** Zwar ein Gegenstand vorzugsweise localer Art, immerhin aber in seiner Wirkung für den Staatsbeutel erheblich genug, beschäftigt unsere Abgeordneten-Kammer früher und neuerdings lebhaft, es handelte sich um den Cannstatter Bahnhofumbau. Eine ganze Musterkarte von Bauprojecten lag vor, mehr oder minder verquidt mit Straßenbauplänen der Stadt Cannstatt, welche gerne eine zweite Brücke über den Neckar als spätere Fortsetzung der Königsstraße unter der Bahn hindurch gegen den Rosenstein und Berg hin haben möchte. Anfänglich handelte es sich um einen neuen Bahnhof mit Auffüllung von 1,3 Meter, was 2,100,000 M. gekostet hätte und viele Eisenbahnbetriebs-Nachteile, wie die Unterführung von einem Zwischenperron aus in einem Tunnel gegen das Bahnhofgebäude veranlaßt haben würde. Man entschied sich nun für einen Plan mit 0,3 Meter Auffüllung, der nur 700 000 M. kostet, den vorhandenen Bahn-Mängeln für lange abhilft, der Zukunft nicht vorgreift, und auch der Stadt Cannstatt noch Vorteile bringt, die statt des engen Bahndwegs von 2 Meter nun einen solchen von 12-15 Meter Breite erhält. Wenn die Cannstatter auch ihrerseits für ihren Straßenverkehr Opfer bringen und namentlich für den Abfluß von Hoch- oder Druckwasser bei Ueberschwemmungen verbesserte Anlagen treffen wollten, so läßt sich auch die lichte Höhe der Passage unter dem Bahndamm als ganz bequem für den Fahrverkehr herstellen. Wenn nur das Geld nicht nötig wäre, zur Ausführung an schönen Plänen fehlt es ja nicht! Aber auch der Staat kann kein Geld für solche Dinge ausgeben, wenn es nicht von m steuerzahlenden Volk vorher erhält. Die richtige Sparpolitik der Eisenbahnverwaltung in diesem Fall hat in der Kammer allgemein beifriedigt.

**Deutsches Reich.**  
**Berlin**, 6. März. Amtlich wird gemeldet: Der Kaiser ist durch anhaltende Heiserkeit verhindert, das Zimmer zu verlassen. Die Contusionerscheinungen an der Hüfte sind in Rückbildung begriffen und veranlassen bei den Bewegungen weitaus nicht mehr so lebhaft Schmerzen wie früher. Der Kaiser empfing heute militärische Meldungen und hörte den Vortrag des Generals Albedyll.  
**Stranburg**, 6. März. Der 27jährige Raubmörder Brunnbauer hat heute früh 7 Uhr sein Verbrechen mit dem Tode auf dem Schaffot gestraft. Er starb, wie die „N. N.“ mitteilen, reumütig und sehr standhaft. In der letzten Nacht schlief er von 3 bis gegen 5 Uhr früh. Der traurige Act ging präcis vor sich und die ganze Dauer desselben betrug nur 5 Minuten.  
**Mainz**, 5. März. Der Doppelmörder Herbst, welcher am 3. März hingerichtet worden ist, hat an dem Tage, an welchem ihm von Seiten des Staatsanwaltes die Mitteilung gemacht wurde, daß am folgenden Tage seine Hinrichtung stattfände, sich die Erlaubnis erbeten, zwei Briefe schreiben zu dürfen, seinem Verteidiger selbst hatte er auf die Frage, „ob er“ Herbst nämlich, „nichts mehr zu sagen habe“, ge-

antwortet: „Ich werde Ihnen das, was ich noch zu sagen habe, schreiben“. An dem Tage selbst beschäftigte sich Herbst von Zeit zu Zeit mit Schreiben, legte aber das Geschriebene als er fertig war bei Seite, ohne daß Jemand Kenntnis davon nehmen konnte, indem er bemerkte, die Briefe sollten erst nach seinem Tode gelesen werden. Am Abend des letzten Tages seines Lebens schien aber der Verbrecher anderer Ansicht geworden zu sein, denn plötzlich nahm er die beiden Briefe, zerriß dieselbe in ganz kleine Stückchen und vernichtete sie so vollständig, daß der Inhalt nicht mehr zu entsiffern war. Sollte Herbst in den beiden Briefen nicht ein Bekenntnis seiner schrecklichen That niedergelegt haben? Er hat aber wahrscheinlich später wieder Neue bekommen, er wollte seinen Grundfaß, den er stets bei allen seinen Verbrechen hochgehalten — nichts zu verraten und immer leugnen — treu bleiben. Der Scharfrichter Brand, welcher Herbst vom Leben zum Tode beförderte, hat für seine Arbeit eine Summe von 300 Mark und 61 Mark Reisegeld erhalten. Nach seinen eigenen Mitteilungen nimmt Brand jährlich durchschnittlich 4 Hinrichtungen vor. Brand ist im gewöhnlichen Leben Defonon.

**Widau**, 6. März. Bei der Erbschaft eines Reichstagsabgeordneten für den 19. sächsischen Wahlkreis wurde nach amtlicher Feststellung Geyer (Soc.) mit 8 420 St. von 16 098 Stimmen gewählt. Der Gegenandidat Zschierlich (conf.) erhielt 7 674 Stimmen.

**Ubeck.** Die Travemünder Bucht ist infolge der durch den Sturm erzeugten Anflautungen auf Weilen weit ein einziges Eisgebirge, auf dessen Gipfeln Schiffe festliegen. Es droht die Gefahr, daß einzelne dieser Schiffe verloren gehen. Das ganze bietet ein schaurig schönes Schauspiel. Man glaubt sich an den Nordpol versetzt.

**Dels.** In dem oberen Stockwerk eines Flachsdurchhauses des Dominiums Stampen waren 38 Frauen beschäftigt, als der Flachsdampf plötzlich zu brennen anfang. Bei dem reisenden Unfahrgreifen des Feuers erlitten 35 Personen mehr oder minder starke Brandwunden, acht Personen sind bereits kurze Zeit nach dem Brande gestorben, während eine große Zahl schwer Verletzte in das Krankenhaus zu Dels gebracht wurde. Das Glend ist unbeschreiblich; von einer Vermissten soll nur die Asche gefunden worden sei. Die Unglücklichen konnten sich nicht retten, weil die nach oben führende Treppe unpassierbar wurde und die in der oberen Etage befindliche Thür von außen verrammelt gewesen sein soll.

**Ausland.**  
**Basel.** Einen seltsamen Tod suchte und fand kürzlich ein Metzgerlehrling in Locle. Derselbe befestigte sich eine beim Gerspüch oft angewendete Schutzmaske um die Brust und schlug mit einem Beil auf die Zündkapsel. Der Schuß ging los und der Tod trat augenblicklich ein.  
**Paris**, 6. März. In einem heute Vormittag abgehaltenen Ministerrat kündigte der Kriegeminister, General Boulanger an, daß er in Kurzem einen Gesetzentwurf zur Unterdrückung der Spionage vorlegen werde. — In Decauville dauert die Arbeitseinstellung fort.

**London**, 7. März. Heute Mittag fand auf dem Clerkenwell-Platz, im nördlichen Teile von London, eine von den socialistischen Führern einberufene öffentliche Versammlung statt, welcher einige hundert Personen beiwohnten. Letztere beschränkten sich darauf, die Neben der Socialisten anzuhören. Irgend welche öffentliche Kundgebungen fanden nicht statt.  
**Belgrad**, 6. März. Der König hat sich zur feierlichen Verabschiedung der Armee nach Nisch begeben.

## Verschiedenes.

Die neueste Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen sagt über Gesundheitspflege der Reisenden folgendes: Ueber dieses Thema hielt Privatdozent Dr. Lemm im Eisenbahnklub einen anziehenden Vortrag. Derselbe erstreckte sich auf die Ausrüstung, Bekleidung, Speise und Trank der Reisenden, die Verhütung und Beseitigung von Erkrankungen derselben sowie auf andere praktische Winke für die Gesundheitspflege in und außer dem Waggon. Speziell warnt er vor der Mitnahme von überflüssigem Gepäck, erinnert an Löffels, welcher die weiten Prärien Amerikas mit einem leichten Handkoffer durchwanderte, empfahl das Präparat von Chinin in Fiebergegenden, mahnte von dem Genuß unbekanntes Wassers ab, wofür kalter schwarzer Kaffee oder besser Thee in einer Feldflasche mitzunehmen ist. Der Vortragende widmete der Kleidung eine besondere Aufmerksamkeit, Flanellhemden und Unterhemden, imprägnierte Oberkleider, Gummimäntel u. wasserdichte Beschuhung sei für Fuß- und Bergtouren notwendig, auch lehrte er ein einfaches Mittel für die Wasserwichte: Man streiche die Sohlen mit einer Tinktur, verfertigt aus einem Teile Kolophonium, gelöst in 2 Teilen gutem Leinöl, während man das Oberleder mit Paraffin, das in Benzol gelöst wurde, beschmiert. — Trefsend bemerkte der Präsident Dr. Eger in seinen Dankworten folgendes: „Der Vortragende hat sich heute den Eisenbahnern gegenüber als eine sehr sorgsame Mutter erklärt; er hat uns anziehen und gehen gelehrt. Ich hoffe, daß die Eisenbahnkinder die Ratsschlüge stets befolgen werden.“

**Leichenraub.** Bekanntlich sind im vorigen Jahre die zwei amerikanischen Millionäre Stewart und Vanderbilt gestorben, von denen der letztere ein Vermögen hinterließ, das auf 2 1/2 Milliarden geschätzt wird. Wie amerikanische Zeitungen melden, wurde an dem Abend des Leichenbegängnisses der Sarg Stewarts gestohlen und konnte trotz aller Bemühungen der Detektives nicht entbedt werden. Nach längerer Zeit haben nun die Erben einen Brief erhalten, in welchem die Summe genannt war, für welche sie die geraubte Leiche zurückzahlen könnten. Die Witwe beilte sich, das Geld zu erlegen, um in den Besitz des Leichnams zu gelangen. Als nun Vanderbilt starb, mußte seine Familie auf Maßregeln bedacht sein, um seine Leiche zu sichern. Sein Grab wird Tag und Nacht von Detektives bewacht, die sich alle vier Stunden ablösen und außerdem hat man um das Grab eine Reihe elektrischer Glocken angebracht, um im Falle der Annäherung von Dieben ein Alarmzeichen zu geben.

**Neuer Themse-Tunnel.** Obgleich die Verbindung der an beiden Ufern der Themse liegenden Stadtteile von London schon an verschiedenen Stellen herbeigeführt ist, hat sich dennoch das Bedürfnis geltend gemacht, unterhalb der berühmten Londonbrücke eine neue Verbindung herbeizuführen. Da man durch Anlegung einer neuen Brücke den Schiffahrtsverkehr zu stören fürchtet, so ist die Durchführungsverkehr zu Tunneln unterhalb der Themse in Aussicht genommen. Unter den für die Ausführung dieses Tunnels eingereichten Projekten hat — wie das Patentbureau H. Walters in Götzlich mitteilt — dasjenige der Firma Waynand und Couke die meiste Aussicht auf Annahme. Nach diesem Projekt soll der Tunnel nicht von den beiden Uferseiten her unter dem Fluß eingetrieben werden, sondern es wird der ganze Tunnel auf dem Grunde aus Kesselflech hergestellt, und die einzelnen Sektionen, welche von beiden Seiten mit einer dichtabschließenden Wand versehen sind auf den Boden des Flußes gesenkt und alsdann in ähnlicher Weise, wie die Caissons bei Brücken in das Flussbett eingetrieben. Die einzelnen Sektionen werden alsdann durch Bolzen mit

einander verbunden und ihrer Scheidewände beraubt, worauf die weitere endgiltige Verbindung von innen heraus stattfinden kann.

**Russische 1866er Prämien-Ausschreibung.** Die nächste Ziehung findet am 13. März statt. Gegen den Coursverlust von ca. 200 Mk. pro Stück bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie, von **Mk. 1.10 pro Stück.**

Eingefendet. Zur Beruhigung derjenigen wahlberechtigten Bürger, welche von der Staatssteuererbringerei in einem Verzeichnis als Steuerrestanten dem Stadtschultheißenamt mit dem Verlangen amtlichen Einschreitens gegen dieselben übergeben, etwa 330 an der Zahl, von manchen derselben wurde auf Grund einer zur gleichen Zeit wahrgenommenen amtlichen Notiz in dem Amtsblatt, durch welche Steuerrestanten vorübergehend vom Stimm- oder Wahlrecht ausgeschlossen, zerstreuenartige Befürchtungen für ihr Stimmrecht laut, hat sich ein Mittheilender (Leidensbruder) veranlaßt gesehen, bei maßgebender Stelle um näheren Bescheid darüber nachzuforschen. Dem Gesuche wurde bereitwilligst entsprochen und dahin präzisirt, daß das Wahlgesetz nur denjenigen, als Steuerrestanten zum vorübergehenden Ausschluß des Stimmrechts im Auge hat, welcher von dem Steuerjahresbetrag eines vorangegangenen Jahres einen Betrag von 1/10 schuldet, nichtsdestoweniger aber denjenigen welcher vor Ablauf des laufenden Steuerjahres den ganzen Jahresbetrag zum Voraus nicht bezahlt hat.

## Im grauen Gothen.

(Fortsetzung.)

Nancy war eine liebe, geduldige, kleine Frau, und konnte ganz gut ein Teil Grobheit von mir überwinden, aber wenn es ihr einmal zu viel wurde, fuhr sie doch auch auf. Und dies schien mehr, als sie geduldig zu ertragen vermochte. „Du verdienst es gar nicht, daß man sich so viel um dich kümmer!“ sprach sie, mit Wangen so rot wie eine glühende Kohle. — Nun, das war mir schon genug, und noch dazu vor den Kindern. Marie Annens Augen wurden so groß wie ein paar Untertassen, die kleine Nancy schrie aus vollem Halse, das kleinste Stimmte natürlich in's Konzert mit ein, und wir merkten nachgerade, daß es hohe Zeit sei, abzubrechen. — Aber abbrechen ist leider noch lange nicht aufhören, und man kann sehr wohl Dinge mit Gebärden ausdrücken, die man sich scheut in Worte zu fassen.

Wir setzten uns zum Abendbrot nieder so mürrisch und knurrig wie ein paar verrostete Pumpenschwengel. Es gab Dampfknudeln. Ich weiß keinen Menschen, der so gute Dampfknudeln hätte backen können, wie meine Mutter. Dampfend heiß kamen sie aus dem Ofen, und dazu klarer, schöner Mohnsyrup in einem unserer besten Porzellannäpfe. Ich wußte es recht gut, das alles war mir zu Ehren, und weil ich morgen forging, aber natürlich, ich verlor kein Wort darüber, und schweigend, aber innerlich voller Wut strich Nancy den Kindern ihre Brotschnitten. Ihre Wangen waren nicht bleicher geworden, es sah aus, als ob sie glühten. Ohne es merken zu lassen, mußte ich sie immer wieder verholten betrachten, sie sah zu hübsch aus, wirklich hübsch.

Das Abendbrot verlief ziemlich trübselig. Das Kind schrie immerfort, und Nancy mußte es zwischen jedem Bissen herumtragen. Es war ein schwerer, kleiner Klotz für seine zehn Monate, und sie mußte halb tot sein, von dem ewigen Hin- und Hertragen den ganzen Tag über. Damals dachte ich aber freilich nicht daran. Ein Mann bemerkte sich etwas nicht, wenn er gerade ärgerlich ist, das liegt einmal nicht in seiner Natur. Ich glaube

aber, wäre sie an meiner Stelle gewesen, sie hätte es ganz gewiß bemerkt. — Ich sah meine Dampfknudeln und meinen Mohnsyrup. Dunkel ist mir nur noch erinnerlich, als ob ich über den guten Porzellannapf gezankt hätte, und dann zündete ich meine Pfeife an und setzte mich in die Ecke. Ich beobachtete sie, wie sie die Kinder zu Bette brachte. Sie machten ihr entsetzliche Not, sie sprangen von ihrem Schooß herunter und liefen barfuß und schreiend in der Stube herum. Sonst pflegte ich in solchen Fällen die kleine Wande zu ergreifen und in Ordnung zu bringen, und wenn ich gerade bei Laune war, ihr zu helfen. Aber heute sah ich da wie ein Stoch, rauchte und ließ alles gehen, wie es wollte.

„Es ist wunderbar, lieber Sohn, wahrhaft wunderbar, wie auf der ganzen Welt Jedermann es versteht, das Recht für sich in Anspruch zu nehmen. Seit ich älter geworden bin, habe ich oft darüber nachdenken müssen. Aber diese Erfahrung hatte ich im Jahre 41 noch nicht gemacht, und so sah ich auch erst gekränkt im Schmolzwinkel. Nancy — das glaube ich wohl — mochte so ziemlich dasselbe fühlen, wenigstens als die Kleinen alle im Bett waren, nahm sie ihr Strickzeug, setzte sich in die andere Ecke vom Kamin, guckte bald die Decke an, bald die Wand, als ob sie sich alle erdenkliche Mühe gab, nur mich nicht anzusehen, und meine ganze Gegenwart zu vergessen. Ich fuhr ruhig fort zu rauchen, sie die Decke anzustarren; lange Zeit sprach keines von uns ein Wort, bis nach und nach das Feuer heruntergebrannt war und sie aufstehen mußte, um neues Holz aufzulegen.“

„Wahrhaftig, du bist ja gut verschwenkerisch mit dem Holze, Nancy“, fuhr ich in die Höhe. Jemand etwas Verdrießliches mußte ich sagen, ich wäre sonst erstickt.“

„So sieh' doch lieber selber nach dem Feuer,“ erwiderte sie, den großen Scheit Holz von sich werfend und gerade und aufrecht vor ihm stehen bleibend. „Ich finde es eine Sünde und Schand, Aron, daß du den Abend vor dem Ausrücken nichts Besseres zu thun weißt, als in allen Dingen Handel mit mir zu suchen, wo ich doch wahrlich so schon halbtot bin, weil ich das große, schreiende Kind den ganzen Tag auf den Armen herumgetragen. Wirklich, Aron Hollis, du solltest dich schämen!“ Hätte sie jetzt wenigstens ein paar Thränen geweint, dann hätte ich nachgegeben, und damit wäre alles wieder gut gewesen. Aber Gott bewahre! Sie stand neben dem Kaminfeuer, stolz wie die Königin Viktoria. Ich table sie nicht etwa darum, Johannes, ganz gewiß, ich table sie nicht. Sie hatte vollständig recht, und ich hätte mich schämen sollen. Aber — ein Mann läßt sich so etwas niemals gern sagen, selbst von der Frau nicht, die er lieb hat. Ich stieß meine Pfeife mit solcher Gewalt gegen den Kaminstein, daß die Scherben umhersprangen wie Eisstücke, sprang auf und sagte — es thut aber nicht viel zur Sache, was ich sagte. Uebrigens, ich könnte dir ja auch gar nicht erzählen, was ich gesagt, ohne zu berichten, was sie erwidert, und das will ich nicht. Deine Mutter, mein lieber Junge, war eine so gute und sanftmütige Frau, wie nur je eine gelebt, aber ich hatte sie gereizt. Was ich sagte, war bei Weitem schlimmer. Schließlich waren wir durch Hin- und Herreden so weit gekommen, daß ich es nicht mehr aushalten konnte und meine Hand erhob — ich glaube, ich hätte sie wirklich geschlagen, wäre sie nicht ein Weib gewesen.“

„Gut,“ schrie ich mehr, als ich sprach, „ich sage dir, Nancy Hollis, daß ich den Tag beklage, an dem ich dich geheiratet, und das ist die Wahrheit, wenn ich je in meinem Leben ein wahres Wort gesprochen.“

Fortsetzung folgt.

## Gedenket der hungernden Vögel!

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Müller, (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den  
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertel, 9 S.

Inserionspreis:

die vierstellige Zeile oder

deren Raum 10 S.

Der Schorndorfer Anzeiger ist in Berlin, Charlottenstraße 28, für Jedermann aufgelegt.

Nr. 29.

Donnerstag den 11. März

1886.

## Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Gesuche um Berücksichtigung bei Verteilung der Zinsen der Stiftung für arme verwahrloste Kinder, sowie der Stiftung für Brandbeschädigte sind innerhalb 10 Tagen hier einzureichen.  
Den 10. März 1886.

R. Oberamt.  
Baun.

Schorndorf.

## Bekanntmachung.

betr. die Zurückstellung von Reservisten, Landwehrmännern und Ersatz-Reservisten I. Klasse in Berücksichtigung häuslicher und gewerblicher Verhältnisse.

Unter Hinweisung auf die Bestimmungen der §§ 63, 64 und 69 Ziff. 1 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 (R.G.B. Nr. 15) und der §§ 13 Ziff. 2 und 3, 15 Ziff. 2, 17 und 18 der Kontroll-Ordnung (Reg.-Bl. von 1875 S. 565) werden diejenigen Reservisten, Landwehrmänner und Ersatz-Reservisten I. Klasse, welche bei notwendiger Verstärkung oder Mobilmachung des Heeres Anspruch auf Zurückstellung wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse erheben wollen, aufgefordert, ihre Gesuche spätestens bis zum Musterungstermin bei ihren Ortsvorstehern anzubringen, welche dieselben mit der vorgeschriebenen gemeinderätlichen Äußerung ohne Verzug dem Oberamt vorzulegen haben.  
Den 2. März 1886.

Rgl. Oberamt.  
Baun.

## Bekanntmachung.

betreffend die Ansprüche auf Zurückstellung, bezw. Befreiung vom Militärdienst in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse.

Unter Hinweisung auf die Bestimmungen der §§ 19 bis 22 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 (R.G.B. Nr. 13) und der §§ 30 und 31 der Ersatzordnung (Reg.-Bl. von 1875, S. 565) ergeht hiermit an diejenigen Militärpflichtigen, welche wegen bürgerlicher Verhältnisse Zurückstellung, event. Befreiung vom Militärdienst beanspruchen, bezw. an die zu Stellung solcher Anträge berechtigten Angehörigen derselben die Aufforderung, ihre Ansprüche, soweit es nicht schon geschehen ist, so zeitig geltend zu machen, daß dieselben noch vor Beginn der Musterung geprüft werden können.

Hierbei wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Gesuche um Entlassung von im aktiven Dienst befindlichen Mannschaften auf Reklamation nur dann Berücksichtigung finden können, wenn die zur Begründung des Entlassungsgesuches vorgetragene Verhältnisse erst nach der Aushebung eingetreten sind.  
Den 2. März 1886.

R. Oberamt.  
Baun.

R. Amtsgericht Schorndorf.

In dem

## Konkursverfahren

über das Vermögen des **Karl Weinmann**, Bierbrauereibesizers in Schorndorf, ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf **20. März 1886 Nachmittags 3 1/2 Uhr** vor dem R. Amtsgericht hier anberaumt worden.  
Den 8. März 1886.

Amtsgerichtsschreiber  
Pagenbuch.

Stadt Schorndorf.

## Bekanntmachung.

In Folge der Verfügung der Kataster-Commission vom 14. Januar 1879 werden diejenigen Gebäudebesitzer und Gewerbetreibenden, bei deren Gebäuden oder Gewerben eine die Abänderung des Steuerkatasters bewirkende Veränderung vor sich gegangen ist, aufgefordert, hiervon **spätestens bis 1. April 1886** bei dem Stadtschultheißenamt Anzeige zu machen.

Nach diesem Termin einkommende Anzeigen können erst bei der Katasterberichtigung im nächsten Jahre berücksichtigt werden.  
Die anzugebenden Veränderungen sind nach Art. 81, 82 und 98 des Steuergesetzes vom 28. April 1873 (Reg.-Bl. S. 127.)

### 1) bei den Gebäuden:

- wenn ein Gebäude oder Gebäudeteil niedrigergerissen worden, ganz oder teilweise zu Grunde gegangen, oder sonst zur Benützung untauglich geworden ist;
- wenn ein Gebäude eine Wertverminderung oder eine Werterhöhung dadurch erhalten hat, daß es zum Zweck einer anderen dauernden Verwendung baulich umgewandelt worden ist;
- wenn einem Gebäude ganz oder teilweise eine Bestimmung gegeben worden ist, für welche Steuerfreiheit begründet ist, oder wenn bisher steuerfreie Gebäude oder Gebäudeteile in Folge der Benützung zu einem anderen Zwecke die Steuerfreiheit verloren haben;
- wenn eine mit einem Gebäude eingeschätzte Hofraithe verloren gegangen verkleinert, auf die Dauer ganz oder teilweise unbenützt geblieben, der land- oder forstwirtschaftl. Kultur zugewendet, oder nach Art. 2 des Steuergesetzes steuerfrei geworden ist;
- wenn eine solche Hofraithe durch Naturereignisse oder durch Zuschlag von bisher steuerfreien oder zur Grundsteuer zugewogenen Flächen vergrößert worden ist;
- wenn ein Gebäude neu errichtet, oder wenn ein Gebäude durch Aufsetzen eines oder mehrere Stockwerke oder durch Ueberbauung einer weiteren Grundfläche vergrößert worden ist;
- wenn bisher ganz unbrauchbar gewesene Gebäude ganz oder teilweise nutzbar gemacht worden sind.

### 2) bei den Gewerben:

- wenn ein Gewerbe neu begonnen, oder mit einem schon bestehenden Gewerbe ein weiteres verbunden worden ist;
  - wenn ein Gewerbe oder eines von mehreren durch dieselbe Person betriebenen Gewerben aufgegeben worden ist;
  - wenn das Betriebskapital oder die Zahl der Gehilfen und Arbeiter bei einem Gewerbe erheblich und nachhaltig vermehrt oder vermindert worden sind.
- Den 9. März 1886. Stadtschultheißenamt.  
Fritz.

Schorndorf.

## Allmandstückensregulierung.

Solche findet am **Mittwoch den 17. d. Mts.** statt.  
Diesen Personen, welche beabsichtigen, ihre Stücke heimfallen zu lassen oder sonstige Wünsche vorbringen wollen, haben sich an diesem Tage Vormittags auf dem Rathaus vor der Stückenskommission einzufinden.  
Den 9. März 1886.

Fritz.

Schorndorf.

Ein noch br. **Lbarer Blechherd** wird nächsten **Freitag den 12. d. Mts.** Vorm. 11 Uhr, in der Wohnung des Oberamtsrichters verkauft.

Am **Freitag den 12. März.**

mittags 1 Uhr, werden in der Koller'schen Behausung im Aichenbachhof gegen gleich baare Bezahlung verkauft:

12 Eri. Weizen, 4 Schffl. Dinkel 10 Centner Dehnd, 1 Kleiderkasten, 1 Kommode, 1 Faß Most mit Faß ca. 28 Jmt haltend, 1 leeres Faß ca. 2 1/2 Eimer

haltend, 12 Ctr. Kartoffeln, 1 Futterfärbemaschine, 1 schwerer Hufeisenwagen mit Waage und Aufhalter, 1 Ochsenwagen mit Waage, 1 Handwägle mit Aufhalter, 1 silb. Sackuhr, 6 Trachten Laub, 1 ganz eiserne Egge, wie neu, 1 hölzerne Egge, 1 Pflug mit Schuh, wie neu, 1 weiterer Pflug, 2 Pflögel, 1 Heugabel, 4 Schüttelgäbelle, 1 hölzerne Schüttelgäbelle, 3 Landjüge, 3 Ketten, 1 Schleifstein, 1 Bindring, 1 Welle mit Seil und Wellhölzer, 2 Felghauen und 1 Reithaue, 15 St. Gennen, wozu Kaufliebhaber eingeladen sind. Gerichtsvollzieher **Wischhoff.**